

Schweizerischer Bund für Zivilschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **3 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Bund für Zivilschutz

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz (SBZ) tagte am 14. April 1956 unter dem Vorsitz von Altbundesrat von Steiger in Zürich, um die gegenwärtige Entwicklung zu prüfen und Richtlinien für die künftige Arbeit zu geben.

Mit Genugtuung wurde dem Bericht von Zentralsekretär Leimbacher entnommen, dass in einzelnen Kantonen gut gearbeitet wird und dass es in letzter Zeit gelang, auch in St. Gallen eine neue Sektion zu gründen. Eine allgemeine Aussprache galt der Zeitschrift «Zivilschutz», die im Interesse einer wirkungsvollen Aufklärung attraktiver gestaltet werden soll. Besprochen wurde ferner der Entwurf eines Merkblattes über den Zivilschutz, zur Verwendung in den Schulen und Kursen der Armee, sowie die Vorbereitung einer Wanderausstellung, für die eine Spezialkommission die weiteren Studienarbeiten übernimmt.

Als erfreulicher Fortschritt wurde be-

kanntgegeben, dass die Generaldirektion der PTT in Betracht zieht, nächstes Jahr eine Sondermarke für den Zivilschutz herauszugeben. Zur Beschaffung der Finanzen, die der SBZ als Träger der Aufklärung über den Zivilschutz benötigt, wird eine Konferenz der Quästoren aller Sektionen eine besondere Aktion vorbereiten. Auf Einladung des Schwedischen Verbandes für Zivilverteidigung wird sich eine Zweierdelegation zum Gegenbesuch nach Stockholm begeben, da die Vertiefung der Kontakte mit Skandinavien im Interesse der Zivilschutzarbeit liegt.

Die Delegiertenversammlung des SBZ wurde auf den 23. Juni 1956 in Luzern festgesetzt

Die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder nahm über das Wochenende auch am 2. Referentenkurs über den Zivilschutz teil, den der Schweizerische Aufklärungsdienst mit einem Besuch von 100 Frauen und Männern in Dübendorf durchführte.



Basler Bund
für Zivilschutz

Mitgliederversammlung im Zeichen der Aufklärung

Am 27. März 1956 hielt der Basler Bund für Zivilschutz seine erste Mitgliederversammlung ab, welche erfreulich zahlreich besucht wurde. Im Tätigkeitsbericht wurde nachgewiesen, dass die Aufklärungsarbeit des Bundes recht gute Fortschritte erzielt hat. Grosse Teile der Bevölkerung wissen heute, worum es in einem möglichen Krieg beim Schutze der Zivilbevölkerung gehen wird. Das neu aufgestellte Arbeitsprogramm verspricht intensive Fortsetzung der Aufklärungstätigkeit. Durch Wort, Schrift, Filme und Lichtbilder soll gewirkt werden. Als weiteres Ziel ist an eine umfassende Ausstellung über sämtliche Gebiete des Zivilschutzes gedacht. Tätigkeitsbericht, Arbeitsprogramm, Jahresrechnung und Budget wurden einhellig gutgeheissen.

Als Präsident des Bundes für Zivilschutz wurde Dr. Rudolf Müller, Kantonschemiker, einstimmig für weitere zwei Jahre bestätigt.

Chargen haben neuerdings übernommen: Hektor Grimm, Vizepräsident (Hauswehren), Fr. Margrit Walter, Vizepräsidentin (Rotes Kreuz), Dr. Ernst Küry, Kassier (Hausbesitzerverein), Dr. Emil Hochuli, Sekretär.

Weitere Mitglieder des Vorstandes sind: Josef Binz (Gewerkschaftskartell), Dr. Walther Bohny (Territorialdienst), Fr. Martha Fischer (Samariterverband), Carlo Freyer (Mieterverein), Frau Dr. Irene Gloor (Rotes Kreuz), Dipl. Ing. ETH Eu-



Thurgauischer Bund
für Zivilschutz

Jahresversammlung und Aufklärungsvortrag

In Romanshorn hat am 17. März 1956 der Thurgauische Bund für Zivilschutz seine Jahresversammlung abgehalten. Ihr entbot Zentralsekretär Leimbacher die Grüsse von alt Bundesrat von Steiger, der die schweizerische Dachorganisation präsidiert. Der Vorsitzende der Thurgauer Sektion, Dr. Egon Isler in Frauenfeld, verwies in seinem Jahresbericht vor allem auf die eindrucksvolle Kundgebung in Frauenfeld mit Bürgermeister Hjelmberg aus Stockholm und Zentralsekretär Ek vom Schwedischen Bund für Zivilschutz, die in ihren Referaten die Notwendigkeit und das Ziel des Zivilschutzgedankens im Zeichen eines allfälligen Atomkrieges darlegten. Im Thurgau sollen der ersten Demonstration auf diesem Gebiet weitere folgen.

Nach Erledigung der Jahresgeschäfte stiessen zu den Mitgliedern des Bundes noch zahlreiche Behördevertreter, namentlich Gemeindeammänner aus allen Gegenden des Kantons, um den Vortrag von Professor Dr. H. Gessner von der ETH über «Atombombe — Wirkung und Schutz» zu hören. In Wort und Bild schilderte

der Wissenschaftler die ungeheure Wärmestrahlung, die Druckwelle und Radioaktivität, die im Gefolge von Atombombenexplosionen auftreten und auf Bevölkerung und Behausungen verheerend wirken. Bei aller Sachlichkeit und Nüchternheit der Darstellung ging es dem Referenten offensichtlich darum, der Hörerschaft einen drastischen Begriff von der ungeheuren Wirkung einer Atombombenexplosion zu vermitteln. Dazu trugen insbesondere die zahlreichen Aufnahmen von den Zerstörungen in Hiroshima und Nagasaki bei.

In den letzten zehn Minuten seines anderthalbstündigen Vortrages nannte der Referent auch noch einige Schutzmöglichkeiten. An Hand von Zahlen legte er dar, wie eine Betonabschirmung je nach Dicke die Verluste an Menschenleben erheblich herabzusetzen vermag. Es ist also dringend nötig, Luftschutzkeller zu bauen. Leider ist der Gedanke des Zivilschutzes in unserer Bevölkerung noch zu wenig verankert; er muss daher mit allen Kräften gefördert werden; denn es lässt sich nur dort mit Nutzen beispringen, wo die Hilfe sinnvoll vorbereitet und organisiert worden ist.

(Korr. in «Thurg. Zeitung» vom 19. März)

Direkte Wirkung der Druckwelle:

Wenn wir die Explosion eines bisherigen Geschosses mit einem Hammerschlag vergleichen, so entspricht die Atomexplosion einem Panzer, der gegen eine Hausmauer anrennt.

Im ersten Fall ist die Wirkung kurz und eng begrenzt, im zweiten dauert sie länger und trifft einen grösseren Raum.

Die Schäden der direkten Wirkung der Druckwelle auf den Menschen stehen hinter den übrigen Explosionswirkungen zurück. ③

Indirekte Wirkung der Druckwelle:

Umherfliegende Bruchstücke und Trümmer können auf Dich wie Geschosse wirken. ④

